

Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim **Kompetenzprofil Lebensmittel**

Final Report: Kurzversion

Erlangen, im Februar 2017

Prof. Dr. Tobias Chilla | Dipl.-Geogr. Markus Neufeld | cand. BA Cornelia Müller



Kompetenzprofil Lebensmittel



1. Ausgangssituation

2. Sekundärdatenanalyse

2.1 Bruttowertschöpfung

2.2 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

3. Strukturanalyse

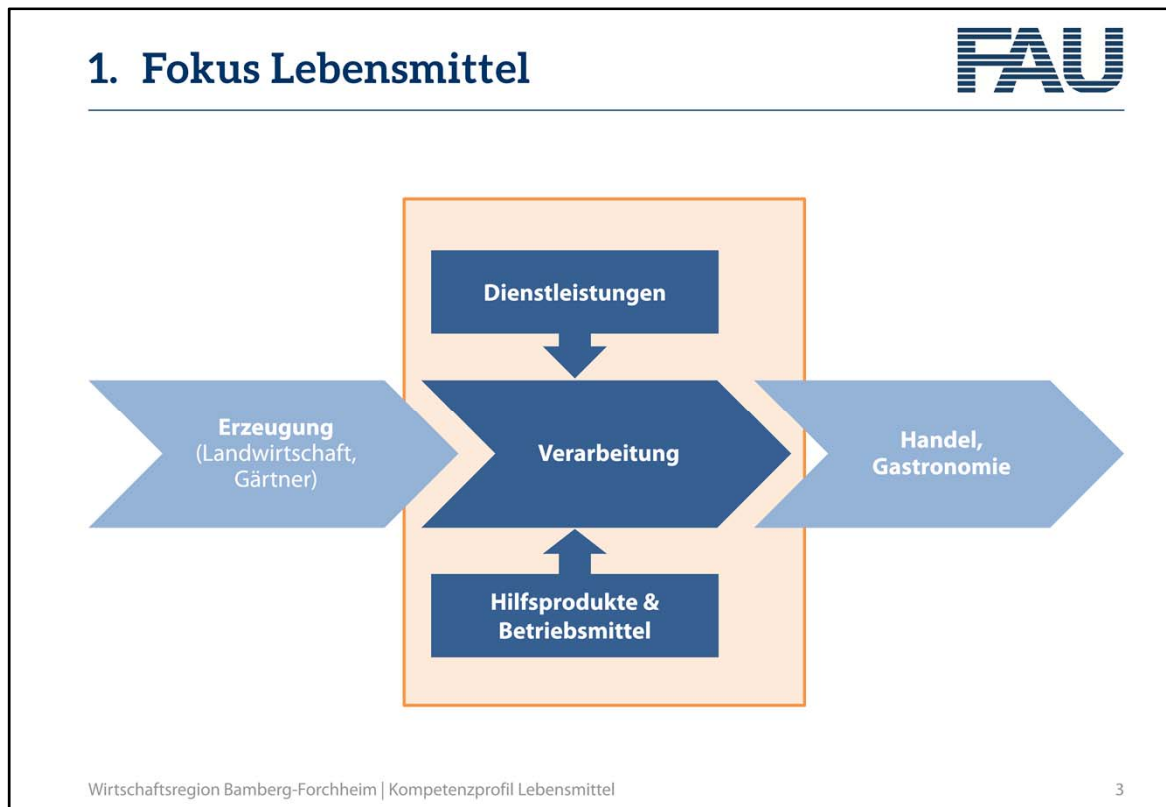
3.1 Systematisierung: Raumbezüge

3.2 Erkenntnisse aus Experteninterviews

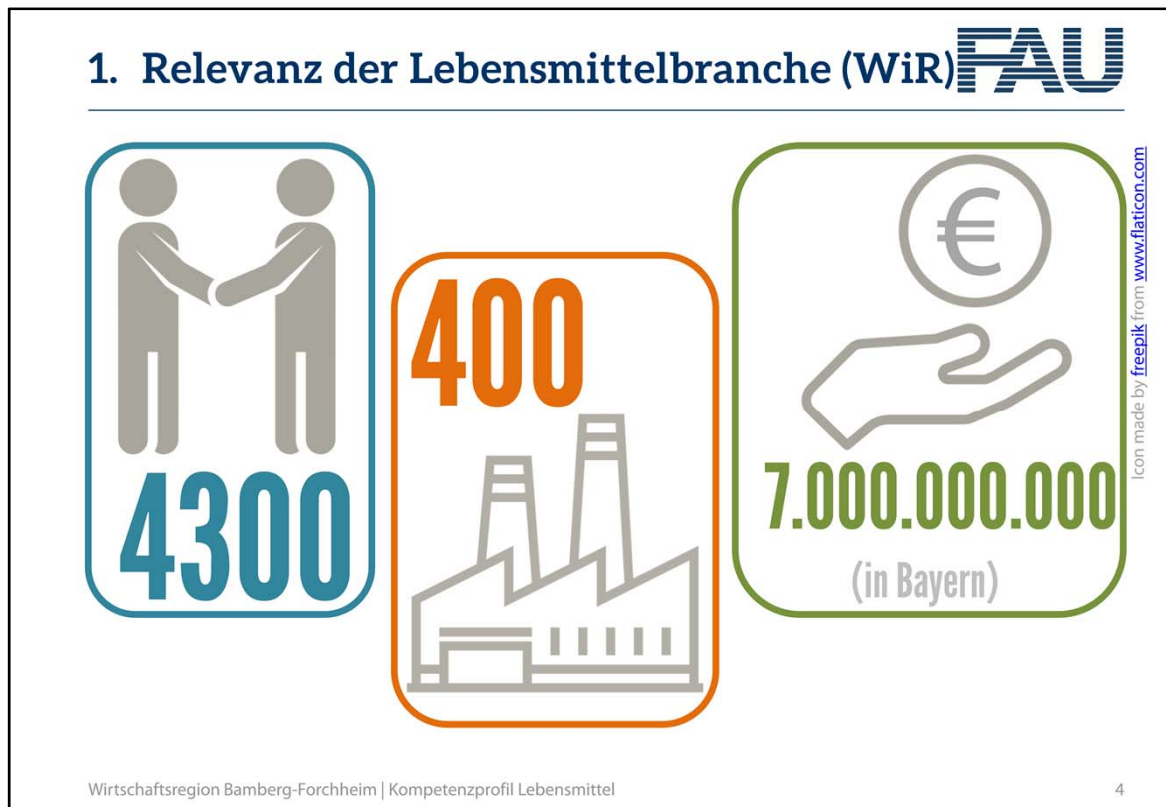
3.3 Kompetenzprofil

4. Handlungsempfehlungen

- Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse zusammen, die im Rahmen der Erstellung eines ‚Kompetenzprofils Lebensmittel‘ für die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim erzielt wurden.
- Die Erstellung des Kompetenzprofils Lebensmittel gliedert sich in zwei Arbeitsschritte, um die Wertschöpfungsketten in der Lebensmittelbranche in ihrer Breite und Tiefe zu erfassen und zu analysieren.
- In einem ersten Schritt wurde eine Sekundärdatenanalyse durchgeführt. Dies erfolgte unter Rückgriff auf die Indikatoren ‚Bruttowertschöpfung‘ sowie ‚sozialversicherungspflichtig Beschäftigte‘
- Eine Strukturanalyse fasst – zweitens – die im Rahmen einer Desktop-Recherche sowie von 20 qualitativen Expertengespräche gewonnenen Erkenntnisse zusammen
- Die 20 Expertengespräche wurden mit den Geschäftsführern ausgewählter Unternehmen geführt. Die Unternehmen wurden in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber und zu gleichen Teilen aus den drei beteiligten Gebietskörperschaften ausgewählt.



- Die vereinfachte Darstellung zeigt die Wertschöpfungskette bei Lebensmitteln von der Erzeugung bis hin zum Endverbraucher. Dem ersten Schritt der Lebensmittelerzeugung durch die Landwirtschaft (auch: Gärtner) folgt im zweiten Schritt die Verarbeitung, bevor weitere Wertschöpfung durch Handel und Gastronomie generiert wird.
- In Absprache mit dem Auftraggeber wurde der Fokus der Untersuchung auf Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes gelegt. Die Wertschöpfungsstufen der Lebensmittelerzeugung (Landwirtschaft, Gärtner) sowie des Handels und der Gastronomie wurden ausgeklammert.
- Untersucht wurden die vertikalen Verflechtungen von Unternehmen der Lebensmittelverarbeitung mit vor- und nachgelagerten Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes (z.B. Produzenten von Hilfsprodukten und Betriebsmitteln) sowie des Dienstleistungssektors.

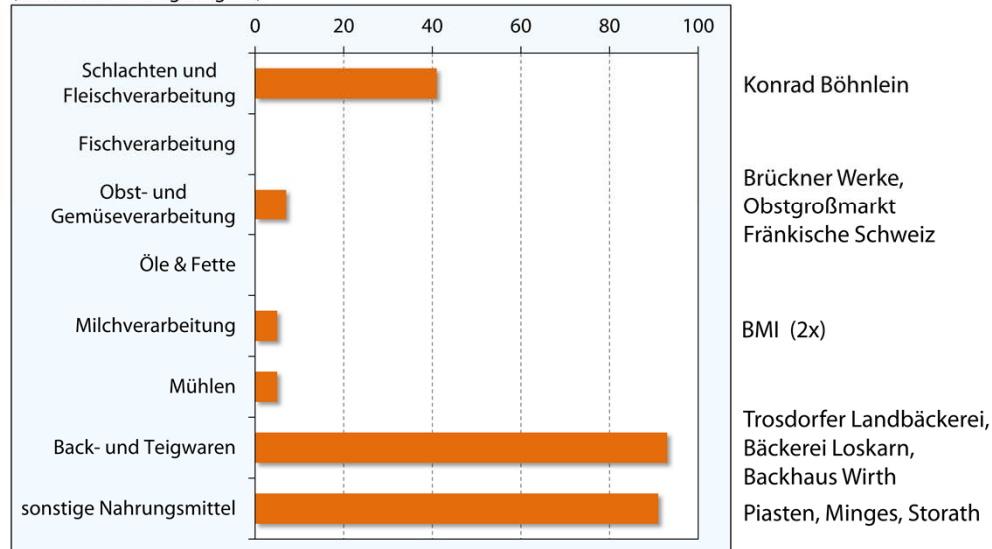


- Die Unternehmen für die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie von Getränken zählen auf dem Gebiet der WiR in Summe mehr als 4.300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.
- Rund 400 Unternehmen der Wirtschaftsregion weisen einen Bezug zu Lebensmitteln auf: dies beinhaltet beispielsweise auch Dienstleister oder Anlagenbauer für die Lebensmittelbranche.
- In Bayern wird jährlich eine Bruttowertschöpfung (BWS) von circa sieben Milliarden Euro in der Lebensmittelverarbeitung generiert (Abt. 10 & 11 WZ2008). Dies entspricht 1,6% der gesamten BWS in Bayern und knapp 6% der BWS im verarbeitenden Gewerbe.

1. Abt. 10: Herstellung von Nahrungsmitteln

Anzahl der Unternehmen auf dem Gebiet der WiR

(Mehrfachnennung möglich)



Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim | Kompetenzprofil Lebensmittel

5

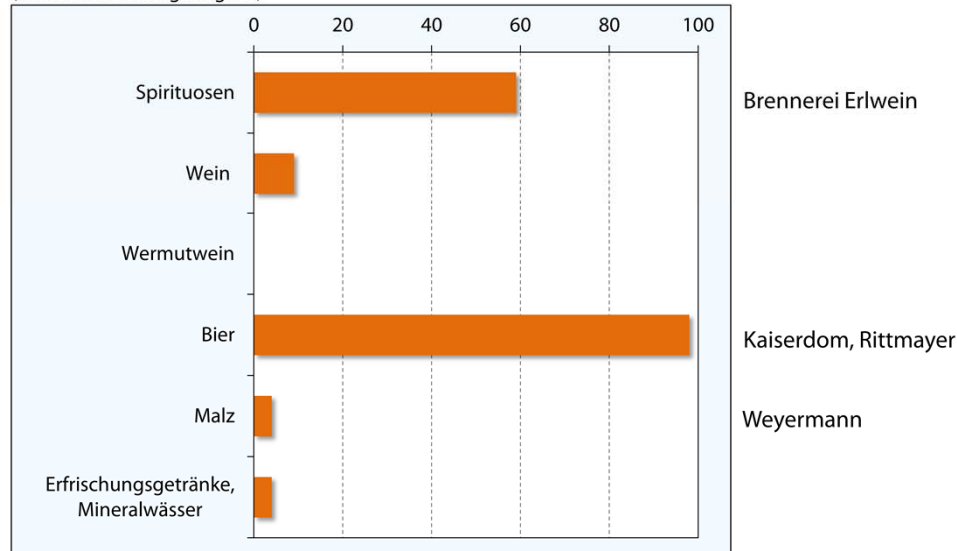
Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Wirtschaftsförderungen.

- Die folgenden beiden Balkendiagramme zeigen, wie viele Unternehmen in den Gruppen der Abteilung 10 „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ und Klassen der Abteilung 11 „Herstellung von Getränken“ (nach WZ 2008) auf dem Gebiet der WiR vorzufinden sind.
- Es überrascht wenig, dass kein Unternehmen auf dem Gebiet der WiR in der Fischverarbeitung tätig sind. Im Bereich der Herstellung von Ölen und Fetten ist ebenfalls kein Unternehmen vorhanden.
- Die anderen nahrungsmittelherstellenden Gruppen sind in der WiR mehr oder weniger häufig vertreten, deshalb wurden Unternehmen aus den jeweiligen Gruppen im Zuge der qualitativen Interviews befragt.
- Aus dem Balkendiagramm stechen besonders die Gruppen „Schlachten und Fleischverarbeitung“, „Herstellung von Back- und Teigwaren“ und „Herstellung sonstiger Nahrungsmittel“ heraus.
- 93 Unternehmen stellen Back- und Teigwaren her. Aus dieser größten Gruppe wurden die Trosdorfer Landbäckerei aus Bischberg sowie die Bäckerei Loskarn aus Bamberg für Expertengespräche ausgewählt.
- Die Gruppe der Produzenten sonstiger Nahrungsmittel ist sehr heterogen, aber mit 91 Unternehmen für die Region nicht unwichtig. Experteninterviews wurden mit Piasten aus Forchheim, Minges aus Breitengüßbach und Storath aus Stübig geführt.
- Aus den Bereichen Obst- und Gemüseverarbeitung, Milchverarbeitung und Mühlen sind in der Wirtschaftsregion quantitativ eher wenige Unternehmen vorzufinden. Für die Gespräche wurden die Brückner Werke in Altendorf, der Pretzfelder Obstgroßmarkt Fränkische Schweiz, sowie die BMI aus Zapfendorf und Ebermannstadt ausgewählt.
- Insgesamt zeigt sich eine große Diversität im Hinblick auf die Tätigkeitsbereiche der Unternehmen. Aus fast allen Gruppen der Lebensmittelverarbeitung sind Unternehmen in der WiR vorhanden. Auffällig ist die hohe Anzahl an Unternehmen der Herstellung von Back- und Teigwaren sowie der Fleischverarbeitung.

1. Abt. 11: Getränkeherstellung



Anzahl der Unternehmen auf dem Gebiet der WiR (Mehrfachnennung möglich)

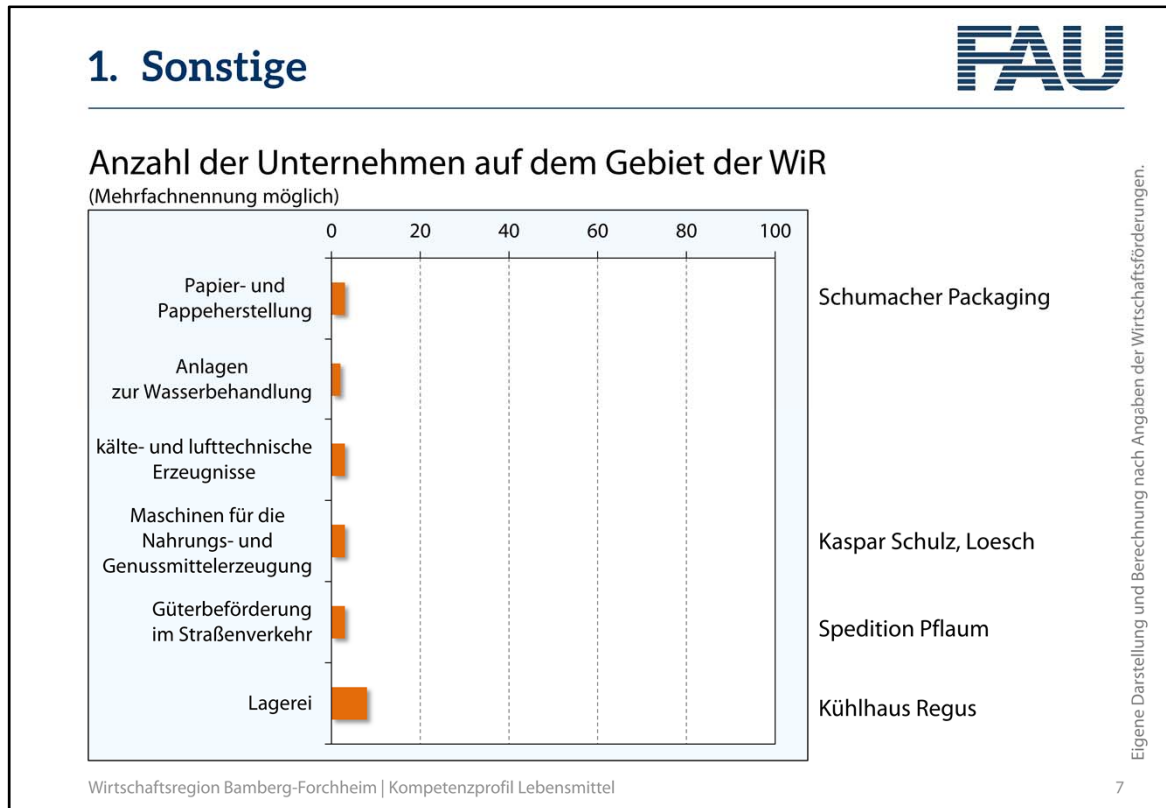


Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim | Kompetenzprofil Lebensmittel

6

Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Wirtschaftsförderungen.

- Im Bereich der Getränkeherstellung (Abteilung 11 der WZ 2008) fallen die Herstellung von Spirituosen sowie von Bier stark ins Gewicht.
- Die 98 Brauereien stechen auf den ersten Blick heraus. Diese Menge besteht aus größeren Brauereien mit etwa 100 Mitarbeitern, aber in sehr vielen Fällen aus kleinen Erzeugern mit wenigen Mitarbeitern. Besonders in Stadt und Landkreis Bamberg ist die Brauereidichte evident. Für Expertengespräche standen die Brauerei Kaiserdom aus Bamberg und die Brauerei Rittmayer aus Hallerndorf zur Verfügung.
- Der Landkreis Forchheim weist eine hohe Zahl an Brennereien auf; insgesamt sind auf dem Gebiet der WiR knapp 60 Spirituosenhersteller zu zählen. Die meisten Unternehmen weisen eine geringe Betriebsgröße auf; für ein Gespräch wurde die Brauerei Erlwein aus Hundsboden ausgewählt.
- Nach der Wirtschaftszweigklassifikation sind auch Mälzereien der Getränkeherstellung zuzuordnen. Ein qualitatives Interview wurde mit der Mälzerei Weyermann aus Bamberg geführt.



- In Bezug auf die vertikalen Verflechtungen der Lebensmittelwertschöpfungskette sind hier vor- und nachgelagerte Unternehmen quantitativ erfasst.
- Essentiell für die Lebensmittelproduktion sind Verpackungen. Aus dieser Branche sind drei größere Unternehmen auf dem Gebiet der WiR vorzufinden. Ein Gespräch wurde mit Schumacher Packaging aus Forchheim geführt.
- Betriebsmittel werden teilweise in der Region hergestellt. Es gibt Produzenten von Anlagen zur Wasserbehandlung, Kälte- und lufttechnischen Erzeugnissen sowie Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Diese meist mittelständischen Unternehmen sind allerdings in der Regel hochspezialisiert und international ausgerichtet. Gespräche wurden mit dem Brauereimaschinenhersteller Kaspar Schulz aus Bamberg und dem Verpackungsmaschinenhersteller Loesch aus Forchheim geführt.
- Lebensmitteltransporte bieten drei Unternehmen an, jedoch beschränkt sich ihr Dienstleistungsangebot häufig nicht auf die Lebensmittelbranche. Für ein Gespräch wurde die Spedition Pflaum aus Strullendorf ausgewählt.
- Dienstleistungen der Lagerei bieten acht Unternehmen in der Wirtschaftsregion an, das Kühlhaus Regus aus Bamberg wurde hier exemplarisch befragt.
- Insgesamt ist erkennbar, dass Unternehmen der der Lebensmittelbranche vor- und nachgelagerten Branchen in der WiR quantitativ durchaus vorhanden sind. Inwieweit diese Angebote zu den ansässigen Unternehmen der Lebensmittelbranche ‚passen‘, musste in den qualitativen Interviews ermittelt werden.

2. Sekundärdatenanalyse

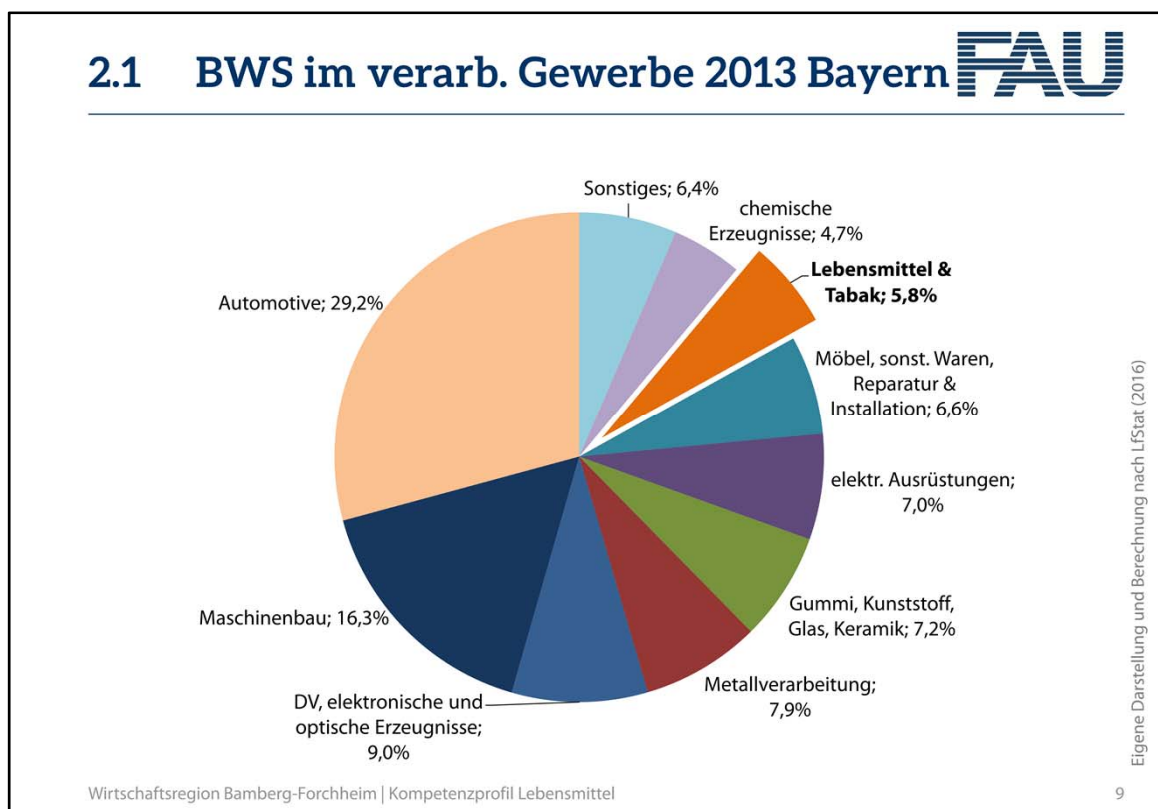
2.1 Bruttowertschöpfung

2.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

- ✓ Benchmarking
- ✓ Kennziffern

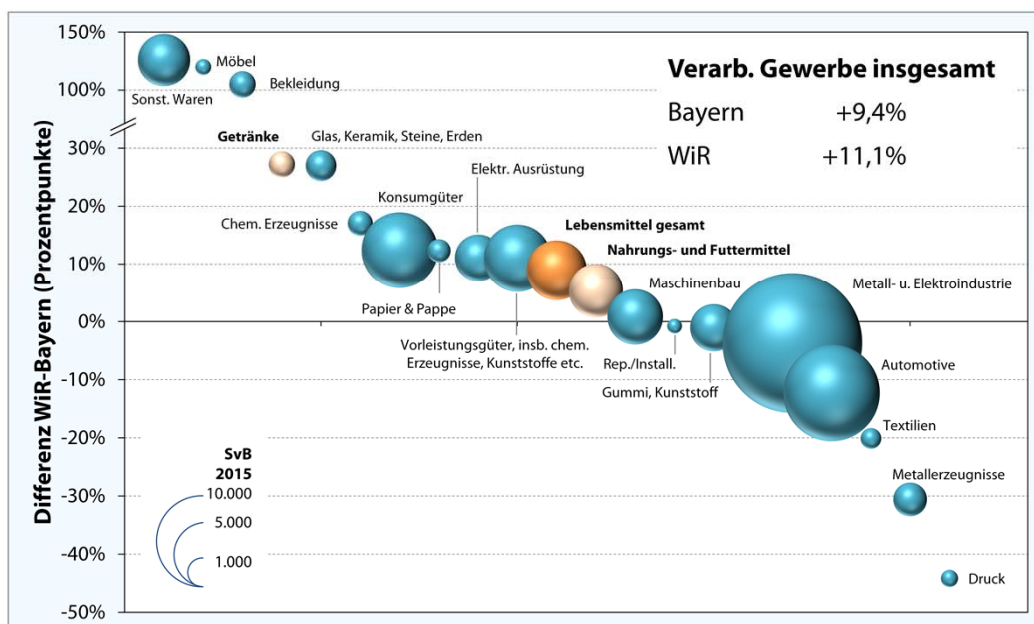


- Grundlage für die Sekundärdatenanalyse waren Daten der amtlichen Statistik, und zwar insbesondere hinsichtlich der Bruttowertschöpfung sowie der Beschäftigung.
- Das quantitative Benchmarking wurde mit Hilfe von Kennziffern durchgeführt
- Aufgrund der Datenverfügbarkeit gilt grundsätzlich: je kleinräumiger der Betrachtungsraum, desto weniger konkret lassen sich Aussagen über branchenspezifische Wertschöpfung sowie Verflechtungen treffen.



- Das Tortendiagramm zeigt die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe in Bayern nach Teilbranchen für das Jahr 2013.
- Der Bereich der Automotive hat in Bayern mit knapp 30% die anteilig höchste Bruttowertschöpfung, auch der Sektor des Maschinenbaus ist mit 16,3% stark.
- Mit Abstand folgen die Branchen DV-Geräte bzw. elektronische und optische Erzeugnisse sowie die Metallverarbeitung mit Anteilen von 9% bzw. knapp 8% an der Gesamtbruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes.
- Die Herstellung von Lebensmitteln und Tabak erbrachte 2013 einen Anteil von 5,8% der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in Bayern. (Die Herstellung von Lebensmitteln und Tabak ist zusammengefasst und kann statistisch nicht getrennt werden. Die Tabakproduktion ist jedoch ein geringer Faktor in dieser Branche.)
- Insgesamt weisen die bayerischen „Leitbranchen“ Automotive und Maschinenbau anteilig hohe Bruttowertschöpfungswerte auf. Der Wert von 5,8% der Lebensmittelbranche ist im Vergleich dazu zwar deutlich geringer, aber ein Anteil von knapp 6% an der gesamten bayerischen Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe zeigt, dass es sich lohnt die Branche intensiver zu untersuchen. Dieser Wert ist ferner als Mindestwert zu verstehen, da beispielsweise die Wertschöpfung aus dem Lebensmittelbezogenen Anlagenbau usw. hier nicht erfasst wird.

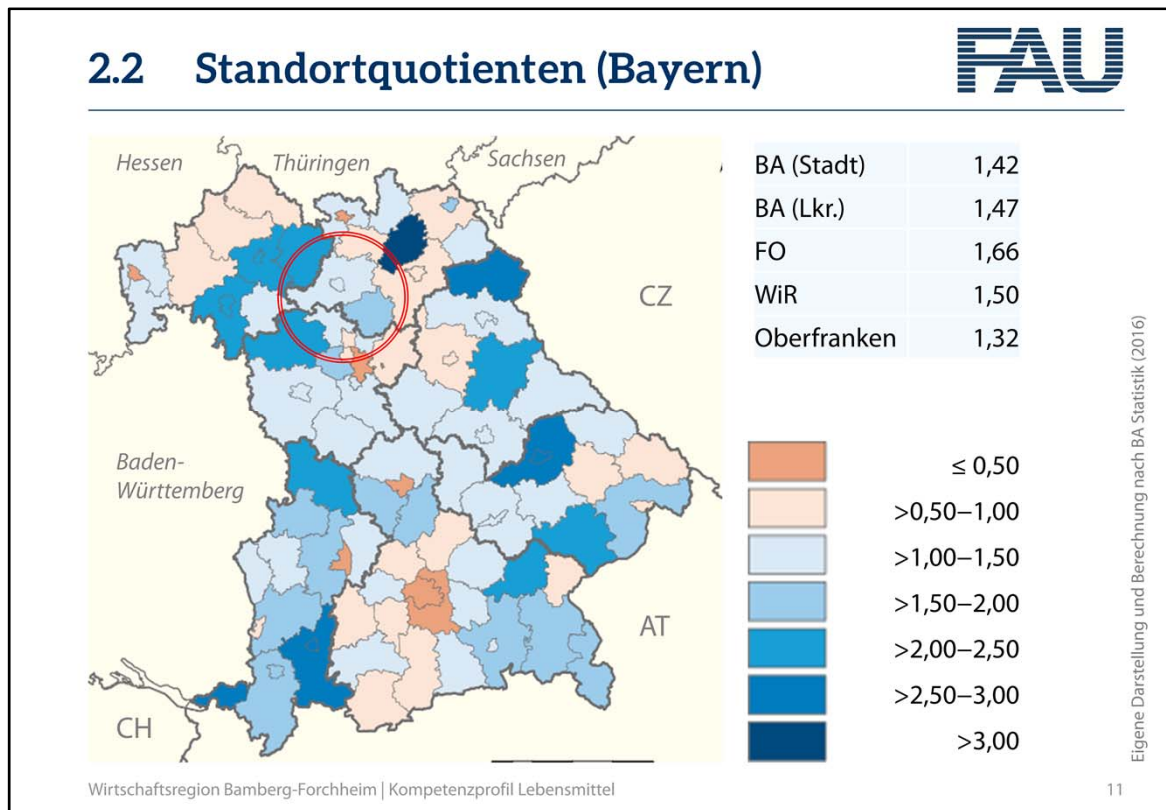
2.2 SvB 2010-2015 im verarb. Gewerbe



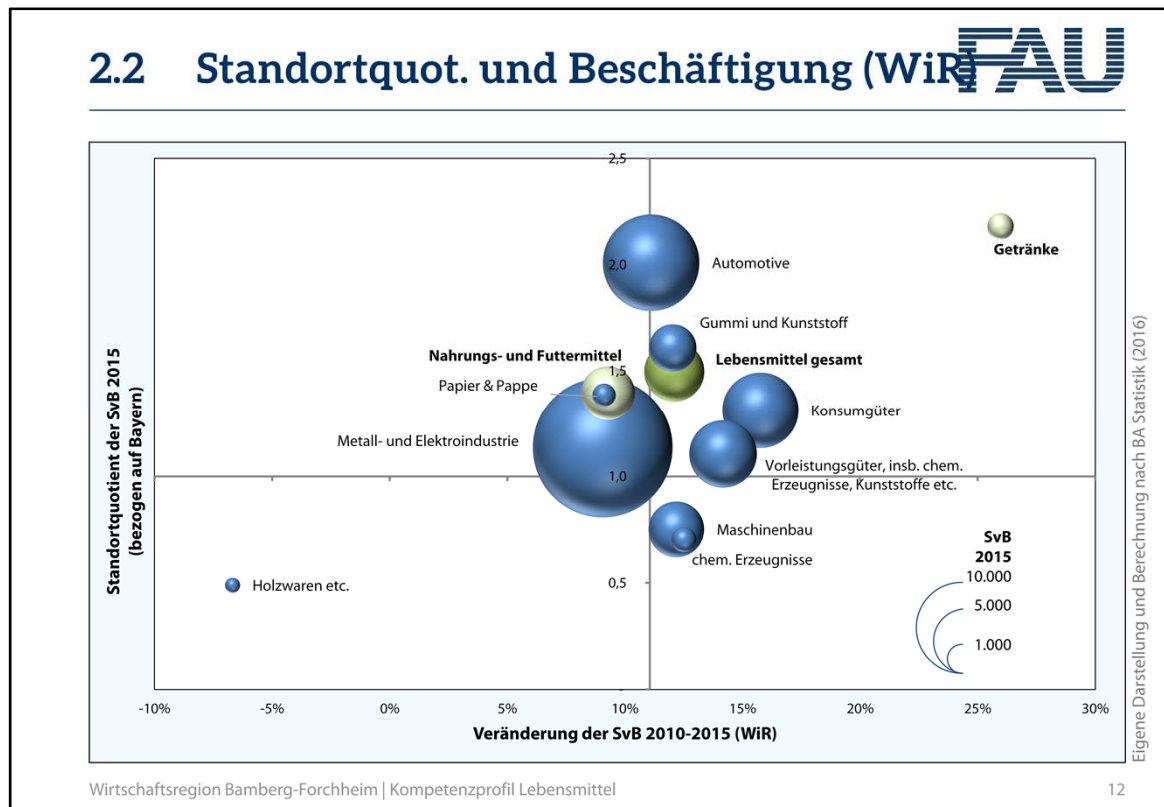
Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim | Kompetenzprofil Lebensmittel

10

- Das Blasendiagramm stellt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilbranchen des verarbeitenden Gewerbes auf dem Gebiet der WiR im Vergleich zu Gesamt-Bayern für den Zeitraum 2010-2015 dar.
- Die Größe (Fläche) der dargestellten Blasen ist proportional zur absoluten Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Jahr 2015.
- Auf der vertikalen Achse ist die Differenz zwischen der WiR und Bayern in Prozentpunkten aufgetragen.
- Datenpunkte im Bereich oberhalb der horizontalen Achse zeigen an, dass die relative branchenbezogene Beschäftigungsentwicklung in der WiR positiver ist als in Bayern.
- Eine unterdurchschnittliche Entwicklung der branchenbezogenen Beschäftigung der WiR im Vergleich zu Bayern lässt sich an einer Position der ‚Blasen‘ unterhalb der horizontalen Achse ablesen.
- Die Beschäftigungsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe insgesamt war innerhalb der WiR mit 11,1 % positiver als in Gesamtbayern (9,4%).
- Der Großteil der Branchen des verarbeitenden Gewerbes innerhalb der WiR verzeichnete im Zeitraum von 2010 bis 2015 ein höheres Beschäftigungswachstum als in Bayern insgesamt.
- Die Lebensmittelbranche innerhalb der WiR weist ebenfalls eine positivere Beschäftigungsentwicklung als in Gesamtbayern auf. Dabei ist bemerkenswert, dass speziell die Beschäftigung in der Herstellung von Getränken innerhalb von fünf Jahren um fast 30 Prozentpunkte stärker zunahm als im gesamten Freistaat.
- Auch die Beschäftigungsentwicklung in der Nahrungs- und Futtermittelherstellung ist positiver als in Bayern.
- Die Branchen „Sonstige Waren“, „Möbel“ und „Bekleidung“ wuchsen sehr stark, hatten jedoch alle ein anderes Ausgangsniveau als die Lebensmittelbranche, da insgesamt weniger Beschäftigte in der Branche arbeiten (vgl. Größe der Blasen).
- Andere Branchen wie beispielsweise die Metall- und Elektroindustrie verzeichnen in der WiR ein geringeres Wachstum als in Gesamtbayern.
- Zusammengefasst ist abzulesen, dass viele Branchen in der WiR eine positivere Beschäftigungsentwicklung als der Freistaat Bayern aufweisen. Die Lebensmittelbranche und speziell die Getränkeherstellung wuchsen bezüglich der Beschäftigung allein in den vergangenen Jahren stark überdurchschnittlich.



- Der Standortquotient berücksichtigt die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einer Branche (hier: Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Getränkeherstellung) im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung. Er vergleicht einen Teilraum (hier: Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim) mit einem Gesamtraum (hier: Bayern)
- Werte >1 signalisieren einen im Vergleich zu Bayern überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil in der Lebensmittelbranche
- Die Karte zeigt den Standortquotienten der Abteilungen 10 & 11 (WZ 2008) im Vergleich zu allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für Bayern auf Kreisebene.
- Je orangener, desto niedriger ist der Standortquotient, d.h. desto unterrepräsentierter ist die Lebensmittelbranche innerhalb eines Landkreises/einer kreisfreien Stadt im Vergleich zu Gesamtbayern. Je blauer die Fläche, desto höher ist der Standortquotient, d.h. desto überrepräsentierter ist die Branche innerhalb eines Kreises verglichen mit Bayern.
- Sowohl für Oberfranken als Ganzes als auch für die WiR sowie die einzelnen Kreise Forchheim und Bamberg (Stadt & Land) liegt der Standortquotient über 1. D.h. die Lebensmittelbranche ist in der WiR im Vergleich zu Bayern überrepräsentiert. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Lebensmittelbranche ist auf dem Gebiet der WiR 1,5 Mal so hoch wie in Gesamtbayern.
- die Lebensmittelbranche ist in den meisten größeren Städten unterrepräsentiert, dagegen in vielen ländlich geprägten Kreisen deutlich überrepräsentiert.
- Den bayernweit höchsten Standortquotienten weist der Landkreis Kulmbach auf. Allerdings ist die dortige Betriebsgrößenstruktur nicht mit derjenigen der WiR vergleichbar, da in Kulmbach wenige große Unternehmen jeweils sehr viele Mitarbeiter beschäftigen. In der WiR ist die Betriebsgröße bezogen auf die Beschäftigungszahl deutlich kleiner, die Anzahl an Unternehmen mit über 400 jedoch sehr hoch.



- Die Lebensmittelbranche ist insgesamt überrepräsentiert in der WiR verglichen mit Bayern (Standortquotient über 1, die Kugel liegt oberhalb der waagrechten grauen Linie). Darüber hinaus verzeichnet die Lebensmittelbranche insgesamt eine positivere Beschäftigungsentwicklung (plus 12%) als das verarbeitende Gewerbe insgesamt in der WiR.
- Die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln verzeichnet – wie den absoluten Zahlen auf Folie 21 zu entnehmen ist – deutlich mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf als die Getränkeherstellung. Die Nahrungs- und Futtermittelbranche wuchs bezogen auf ihre Beschäftigung auch deutlich an (plus 9%), die Dynamik ist aber geringer als im verarbeitenden Gewerbe innerhalb der WiR. Die Teilbranche ist auf dem Gebiet der WiR im Vergleich zu Bayern dagegen überrepräsentiert.
- Die Getränkeherstellung sticht in dieser Darstellung deutlich heraus: Es sind zwar weniger als 1.000 Personen in der WiR in dieser Teilbranche sozialversicherungspflichtig beschäftigt, aber allein in den fünf Jahren von 2010 bis 2015 wuchs die Beschäftigung um über 25%. Zudem liegt der Standortquotient bei über 2,0. Die Getränkeherstellung ist auf dem Gebiet der WiR verglichen mit Bayern stark überrepräsentiert.
- Hinsichtlich des Beschäftigungsvolumens kann die Lebensmittelbranche nicht mit den Leitbranchen „Automotive“ und „Metall- und Elektroindustrie“ mithalten. Bemerkenswert ist jedoch ihre Beschäftigungsdynamik. Besonders die Getränkeherstellung boomte in den vergangenen Jahren.

3. Strukturanalyse

- 3.1 Systematisierung: Raumbezüge
- 3.2 Erkenntnisse aus Expertengesprächen
- 3.3 Kompetenzprofil

- ✓ Desktop-Recherche
- ✓ Expertengespräche

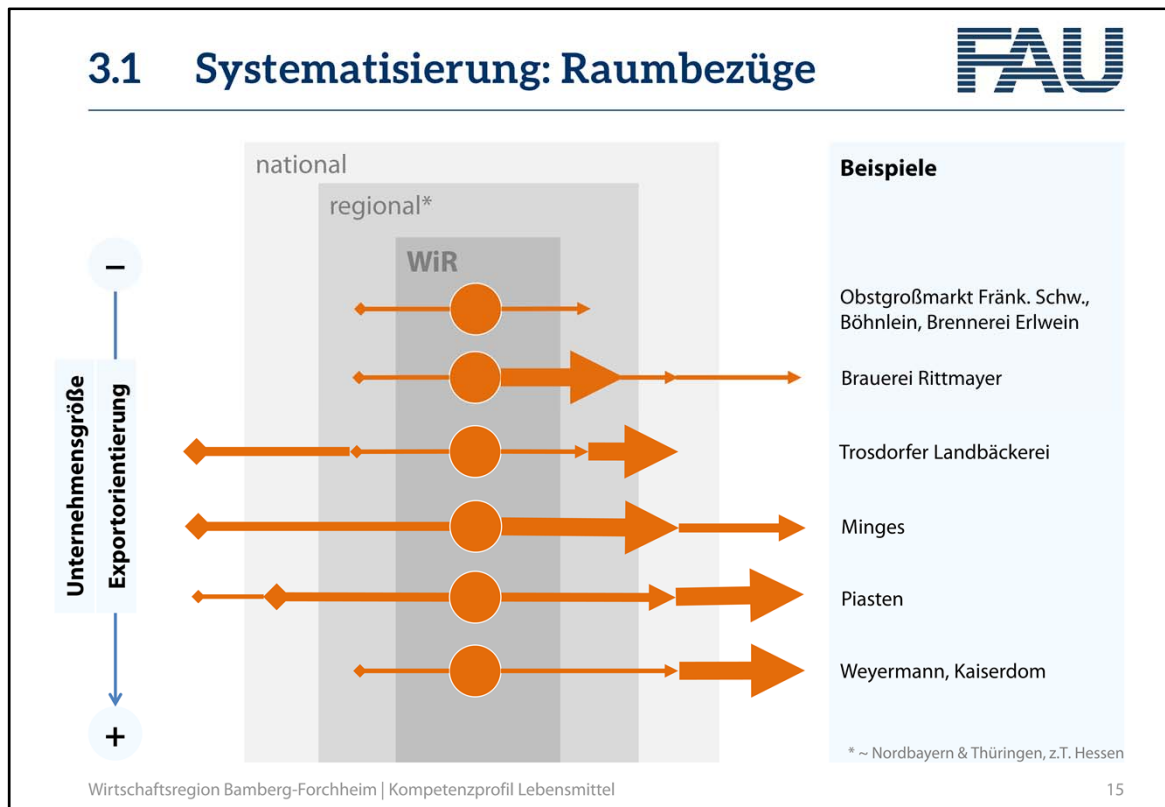


Nach der Sekundärdatenanalyse folgte die Strukturanalyse mit Desktop-Recherche und qualitativen Expertengesprächen.

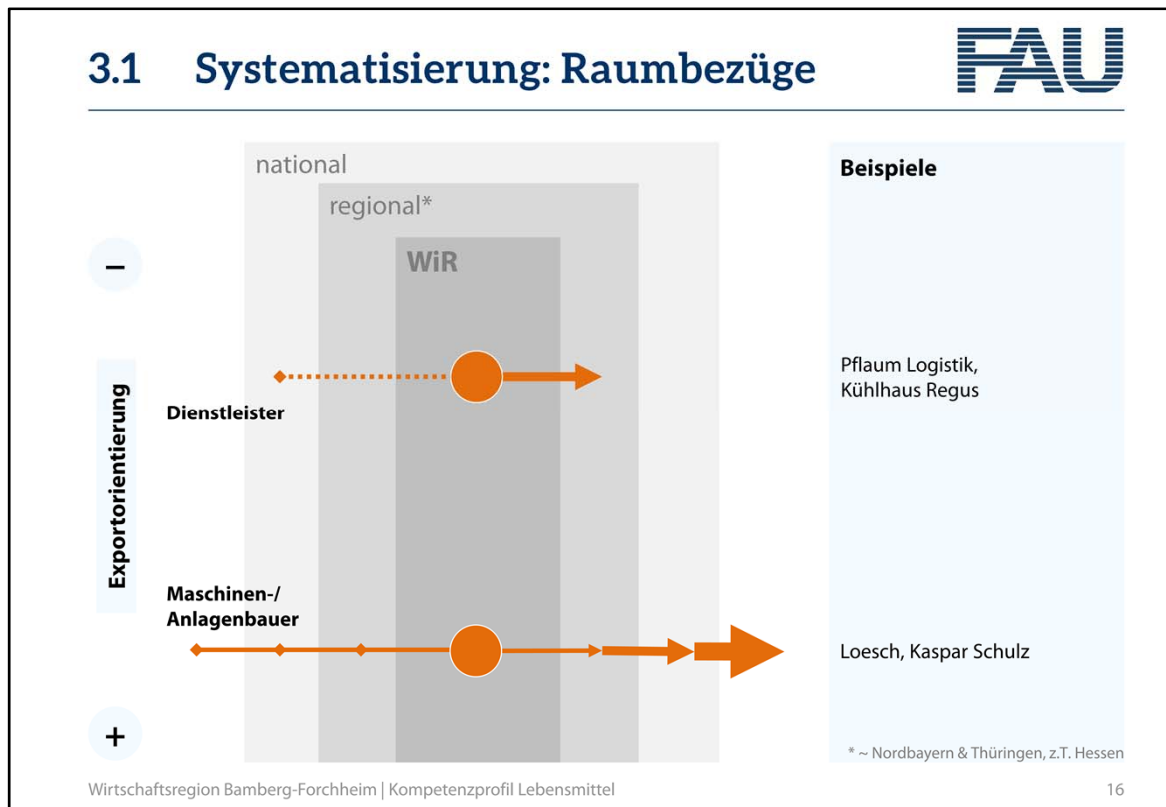
3. Fragen



- In welchem Maße sind die Unternehmen der WiR regional verflochten?
- Welche Wertschöpfungsstufen der Lebensmittelbranche sind auf dem Gebiet der WiR *nicht* anzutreffen?
- Welche Unternehmen der WiR verfügen nicht oder nur in geringem Maße über regionale Wertschöpfungsverflechtungen?
- Wie sind die induzierten Effekte der Lebensmittelbranche auf nicht branchenzugehörige, vor- und nachgelagerte Unternehmen zu beurteilen?



- Die Abbildung systematisiert die ansässigen Unternehmen hinsichtlich ihrer Raumbezüge
- Die grauen Rechtecke stellen die verschiedenen räumlichen Ebenen dar. Das dunkelgraue Rechteck bezieht sich auf die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim, das mittelgraue Rechteck auf die Region (wobei „Region“ für die Unternehmen meist Nordbayern und Thüringen, z.T. auch Teile Hessens einschließt) und das hellgraue Rechteck auf die nationale Ebene. Außerhalb liegt demnach der internationale Markt.
- Ein orangener Kreis steht symbolisch für ein Unternehmen der Lebensmittelverarbeitung auf dem Gebiet der WiR
- Aus den Expertengesprächen kristallisierten sich verschiedene Unternehmenstypen hinsichtlich ihrer räumlichen Bezüge heraus. Auf der Abb. links ist jeweils die Herkunft der Rohstoffe/Vorprodukte dargestellt (Einkauf). Auf der rechten Seite ist der Absatzmarkt zu sehen.
 - Es gibt Unternehmen in der WiR, die sowohl im Einkauf als auch im Vertrieb ihrer Produkte sehr regional ausgerichtet sind. Der Obstgroßmarkt Fränkische Schweiz, Konrad Böhnlein oder die Brennerei Erlwein beziehen ihre Rohstoffe und Vorprodukte fast ausschließlich aus der Region. Ihr Vertrieb ist auf denselben Radius beschränkt.
 - Einen anderen Unternehmenstyp stellt die Brauerei Rittmayer dar: Es gibt einige Unternehmen, die in ihren Vorleistungen sehr regional geprägt sind und auch den Großteil ihrer Produkte regional vertreiben. Jedoch beliefern diese Unternehmen auch auf die nationale und punktuell sogar internationale Märkte.
 - Einen dritten Typus verkörpert beispielsweise die Trosdorfer Landbäckerei. Wenngleich auch bei diesen Unternehmen regional Rohstoffe und Vorprodukte bezogen werden, stammen viele Rohstoffe und Vorprodukte aus dem Ausland. Nach der Verarbeitung der Produkte findet der Vertrieb zum Teil in die Region statt, aber das Gros der Produkte werden national bzw. global vertrieben.
 - Unternehmen wie die Kaffeerösterei Minges haben zwar ihren Betrieb innerhalb der WiR, sind ansonsten aber kaum mit der Region verflochten. Sie bekommen ihre Rohstoffe und Hilfsprodukte ausschließlich aus dem Ausland (z.B. Kaffeebohnen), verarbeiten diese in ihrem Betrieb in der WiR und liefern anschließend wieder national oder international aus.
 - Ebenfalls im Vertrieb sehr exportorientiert ist ein Unternehmen wie Piasten. Die Vorleistungen bezieht der Betrieb international und national, vor Ort in der WiR werden die Produkte hergestellt bzw. veredelt, bevor sie wiederum national oder international vertrieben werden.
 - Unternehmen wie Weyermann oder Kaiserdom beziehen (fast) alle ihre Rohstoffe aus der Region, vertreiben ihre Produkte jedoch vor allem international.
- Je weiter unten die Unternehmen aufgeführt sind, desto größer sind die Unternehmen in der Regel und desto höher ist deren Exportorientierung.



- Für die vor- und nachgelagerten Unternehmen kann die oben illustrierte räumliche Systematik ebenfalls angewendet werden.
- Dienstleister wie Pflaum Logistik oder das Kühlhaus Regus sind in ihren Vorleistungen häufig national ausgerichtet, die Kunden sind jedoch oft regional. Ein Grund dafür ist, dass Unternehmen Dienstleistungen i.d.R. regional in Anspruch nehmen.
- Anlagen- und Maschinenbauer wie Loesch oder Kaspar Schulz bekommen ihre Vorleistungen von unterschiedlichen Ebenen. Die Kunden dieser hochspezialisierten Betriebe sind vor allem international vorzufinden. Direkte Verflechtungen in die Region sind nicht die Regel, sondern oft eher ein glücklicher Zufall.

3.3 Kompetenzprofil



	Positiv	Negativ
Intern	Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Überregionale Sichtbarkeit von Produkten (Bier, Brände) • Hohe vertikale Integration • Exportorientierung • Durchweg positive Unternehmensentwicklung • Innovationsorientierung • Regionales Bewusstsein („ich versuche schon, regional einzukaufen“) • informelle Netzwerke • ... 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarktung z.B. via Internet marginal • Lohnniveau • Qualifikationsniveau • Potenziale der touristischen Inwertsetzung noch nicht ausgeschöpft • ...
extern	Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Regionalität im Trend • Konzentrationsprozesse • Qualitätsorientierung/Differenzierung in der Nachfrage • ... 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel • Konzentrationsprozesse • begrenzte Expansionsmöglichkeiten am Standort • Branchenspez. Anforderungen (Kennzeichnung, Hygiene, QM, Energie)

Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim | Kompetenzprofil Lebensmittel

17






Diese SWOT-Analyse zeigt auf einen Blick die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken der WiR bezogen auf die Entwicklung der Lebensmittelbranche. Sie basiert v.a. auf den Erkenntnissen aus den 20 qualitativen Expertengesprächen.

4. Handlungsempfehlungen

FAU

4. Handlungsempfehlungen



-  • **Institutionelle Vernetzung**
→ *(institutionalisierte) Netzwerkstruktur sehr einschlägig, aber wenig bekannt*
-  • **Marketing & Vertrieb**
→ *E-Commerce mit großem Potential/aktuell große Dynamik*
-  • **Bildung & Qualifizierung**
→ *Fachkräftemangel = wenig branchenspezifisch*
-  • **Exportorientierung**
→ *individuell große Herausforderung/kaum konzertiertes Vorgehen möglich*
-  • **Innovationen, Wissenstransfer**
→ *Bedarf an Fördermitteln/weitergehender Ausprägung von Netzwerken*

In den Vorarbeiten – insb. im Rahmen der Expertengespräche – haben sich die hier dargestellten fünf Handlungsfelder herauskristallisiert. Mögliche Handlungsansätze wurden im Rahmen eines Stakeholder-Workshops mit ca. 30 Teilnehmern aus Wirtschaft, Verbänden/Kammern, Politik & Verwaltung diskutiert und vertieft. Im Ergebnis zeigt sich, dass Handlungsansätze insbesondere in den Bereichen „Institutionelle Vernetzung“ und „Marketing & Vertrieb“ vielversprechend sind.

Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim Kompetenzprofil Lebensmittel

Prof. Dr. Tobias Chilla
Dipl.-Geogr. Markus Neufeld
cand. BA Cornelia Müller

Angewandte und Europäische Regionalentwicklung

tobias.chilla@fau.de
www.regionalentwicklung.bayern



Quellen



BA Statistik (=Statistik der Bundesagentur für Arbeit), Hrsg. (2016): Arbeitsmarkt in Zahlen, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). Nürnberg.

LfStat (= Bayerisches Landesamt für Statistik), Hrsg. (2016): Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2015. Berechnungsstand März 2016. Statistische Berichte.
https://www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/index.php?cat=c22_Gesamtrechnungen.html&XTCsid=3fd783cec91395fdf66d949f913062cf